

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wichtige Ereignisse im Leben werden mit einem Mahl gefeiert. Ob es die Taufe ist, die Hochzeit oder das Leichenmahl, immer wird Gemeinschaft und Gemeinsamkeit beim Essen und Trinken gefeiert.

Auch im kultischen Bereich ist diese Geste bestens bekannt. Das Paschamahl ist ein herausragendes Beispiel. Auf dieses Paschamahl nimmt Jesus Bezug im Abendmahlssaal. Viele Äußerlichkeiten ähneln diesem Erinnerungsmahl, das den Auszug aus der Knechtschaft in Ägypten jedes Jahr vergegenwärtigt.

Und so hat Jesus bei seinem letzten Abendmahl mit den Jüngern einen neuen Bund geschlossen. Beim Auszug aus Ägypten war es Fleisch und Blut von Lämmern, das für den Weg ins gelobte Land Kraft und Ausdauer geben sollte.

Beim neuen Bund, den Jesus im Abendmahlssaal geschlossen hat, ist es sein Fleisch und Blut, d.h. Sein eigenes Leben, in Gestalt von Brot und Wein, was die Kraft und Ausdauer für den Weg ins ewige Leben geben sollte.

Im Judentum ist der Sabbat als heiliger Tag der religiöse Bezug auf die Schöpfungsordnung. Das Paschamahl die alljährliche Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten.

Im Christentum fällt beides zusammen: Der Gott geweihte Tag und das Gedächtnis an den Erlösungstod Jesu, der uns im verwandelten Brot und Wein die Fülle seiner Liebe hinterlassen wollte, als Wegzehrung für das ewige Leben.

Für die Juden ist der Sabbat und das Paschamahl „heilig“, d.h. Unantastbar.

Ist für uns Christen der Sonntag und die an diesem Tag gemeinsam gefeierte Eucharistie auch so heilig? Heilig heißt auch so viel wie „unantastbar“.

Wenn wir die Teilnehmerzahlen unserer Sonntagsgottesdienste anschauen, kann man nicht wirklich den Eindruck bekommen, dass uns das Allerheiligste so heilig ist.

Wie kann uns denn das Kernstück unseres Glaubens heilig und noch unantastbarer werden? Wie kann dieser Glaubensvollzug in unserem Leben die absolute Priorität erlangen bzw. wieder erlangen?

Dafür helfen keine Gebote und Vorschriften.

Ich glaube, da hilft nur Gebet und Willenskraft. Gebet, weil uns vom Herzen und von der Beziehung mit Jesus her die überragende Bedeutung klar werden muss, welchen Schatz Jesus uns anvertraut hat.

Und die Willenskraft des Glaubens...

Auch Jesus hat dem Petrus die Frage nach der Willenskraft gestellt, dreimal!

Das „liebst du mich mehr als diese...“ war absolut keine Frage von Gefühlen und Bauchentscheidungen. Es war die handfeste Frage: „Willst du überhaupt...?“

Am heutigen Fronleichnamstag können wir unsere Prioritäten und unsere Willenskraft neu schärfen.

Gebe Gott, dass sein Erlösungswille sich mit unserem Nachfolgewille vereinigt. Im Verzehren des Leibes und Blutes Jesu wird sein Erlösungswille schon ganz konkret eins mit unserer körperlichen Menschlichkeit.

Es braucht nur noch unser tagtägliches Ja der Nachfolge. Nachfolge in den großen und kleinen Dingen unseres Alltags.